

# Immer mehr wollen raus

## Ausstiegsberatung Plan P für Prostituierte feiert Fünfjähriges

Jeder Fall ist anders, jedes Lebensgeschichte hat ihre Besonderheit – und doch haben die Frauen eines gemeinsam: Sie wollen raus aus der Prostitution. Mit der Ausstiegs- und Orientierungsberatung Plan P haben sie seit fünf Jahren einen Ansprechpartner der hilft – und die Nachfrage steigt.

THOMAS MEDANER

### ■ S-OST/S-MITTE

Die 43-jährige Vera ist über die Agentur für Arbeit bei Plan P gelandet – und hat inzwischen einen deutschen Hauptschulabschluss nachgeholt, da ihre Schulbildung in Deutschland nicht anerkannt wurde und steckt mitten in einer Ausbildung zur Altenpflegerin. Was so problemlos klingt, ist allerdings ein langer und schwieriger Weg. Ähnlich war es auch bei der 28-jährigen Ronja, bei der hinzukommt, dass sie ein Kind in ihrem Heimatland hat und mehrere Familienangehörige, die sie mitversorgen muss. Sie kam zu Plan P, da sie psychisch nicht mehr in der Lage war, ihrer Tätigkeit als

Prostituierte nachzukommen – hinzukamen immer mehr Schulden. Bevor es also auf Arbeitssuche ging, hieß es für Rosemarie Roller, Projektleiterin von Plan P, Ronja in Sachen Selbstopfängerorganisation und Umgang mit Geld fit zu machen. Inzwischen arbeitet sie in Vollzeit als Bedienung in einem Café.

### „Hauptprobleme sind Sprache und Wohnsituation“

Zwei Erfolgsgeschichten: „Die Bedingungen für Prostituierte werden allerdings immer härter“, sagt Roller, entsprechend schwierig ist auch der Ausstieg. Der Wille zum Ausstieg ist bei vielen gegeben. „Das Hauptproblem für die Frauen Fuß zu fassen in einem anderen Beruf ist einmal die Wohnsituation und zweitens meistens die Sprache“, sagt Roller. 52 Frauen haben im Jahr 2014 an dem Projekt teilgenommen, davon waren nur acht aus Deutschland. „Der Großteil der Frauen kommt aus Ost-Europa“, sagt Roller. Da-

von wiederum der Großteil aus EU-Ländern. Meistens sind sie zwischen 30 und 40 Jahre alt. „Wobei die Tendenz dazu geht, dass sie immer jünger werden“, so Roller.

Die Gruppe der unter 30-Jährigen wächst kontinuierlich. Bei der Berufssuche kommt erschwerend hinzu, dass zwar viele einen Schulabschluss haben, dieser in Deutschland jedoch nicht anerkannt wird, der Anteil derer mit Berufserfahrung außerhalb der Prostitution ist sehr gering. Entsprechend sind die Ansprüche auch nicht groß: Rund 70 Prozent der Frauen streben eine Tätigkeit als Reinigungskraft an.

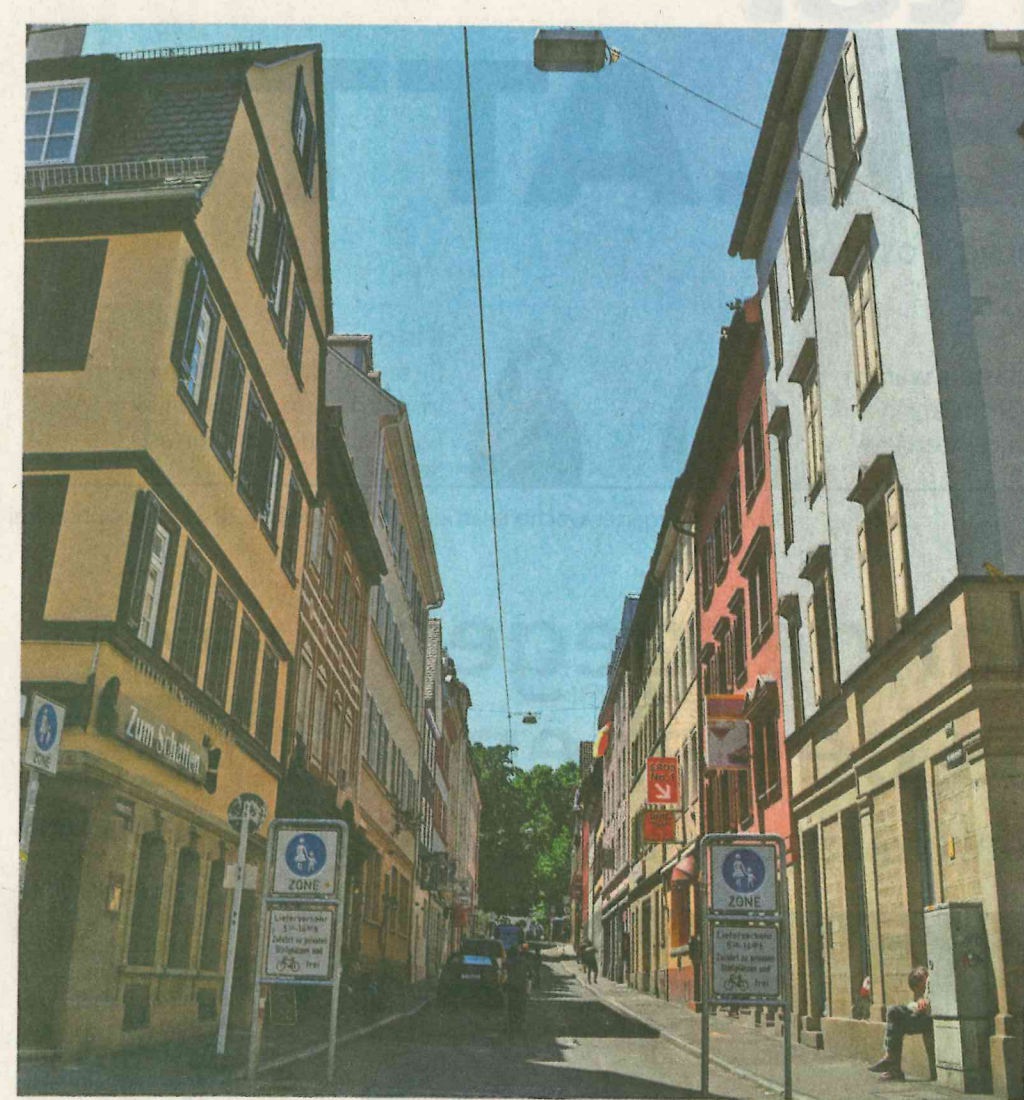
Das Projekt Plan P bietet den Frauen jedoch eine Chance der Prostitution zu entkommen: Zuvor gab es zwar ein Beratungsangebot der Agentur für Arbeit, das jedoch nur sehr wenig genutzt wurde. Das Projekt Plan P setzt sehr niederschwellig an: „Der Kontakt kommt meist über das Café La Strada zustande“, sagt Roller. Eine Anlaufstelle für Prostituierte, von der Cari-

tas initiiert. Das Projekt Plan P selbst wurde in enger Kooperation zwischen dem Gesundheitsamt, dem Jobcenter Stuttgart, der Agentur für Arbeit und dem Frauenunternehmen Zora im Jahr 2009 entwickelt und startete im Juli 2010.

Mittlerweile ist Plan P ein etabliertes Angebot: Jährlich werden über 50 Aussteigerinnen unterschiedlicher Nationalitäten, Alter und Biografien von der Projektleiterin Rosemarie Roller

### „Wir hoffen, dass wir weitere Stellen finanziert bekommen“

beraten, aktiv unterstützt und motiviert, eine Arbeitsstelle, Qualifizierungsmöglichkeit oder Ausbildungsstelle zu finden und den Lebensunterhalt außerhalb der Prostitution zu bestreiten. Und die Zahlen steigen – entsprechend soll das Angebot verbessert werden: „Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr eine weitere Stelle finanziert bekommen“, sagt Roller.



Stuttgarts Brennpunkt in Sachen Prostitution: Das „Bohnenviertel“.

Foto: tmi